

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
beifüber Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 54.

Hirschberg, Freitag, den 5. März 1886.

7. Jahrg.

Ueber die Einwirkung des Riesengebirgs-Vereins auf die Jugend der höheren Bildungsanstalten.

Zur Erreichung seines humanistischen Zweckes die veredelnden und heilsamen Wirkungen des Anschauens erhabener Naturschönheiten und des Reisens und Lebens im Gebirge so viel wie möglich zu verallgemeinern, muß der R.-G.-V. alle sich ihm anbietenden, irgendwie Erfolg versprechenden Mittel anwenden.

Die zunächst liegenden practischen Aufgaben, der Tage-Bergbau des Centralvorstandes und der Sectionen wird in kürzerer oder längerer Frist einen gewissen Abschluß finden, von wo ab es sich nur noch um die weniger Aufwand erfordernde Arbeit des Erhaltens des Bestehenden handeln wird.

Dann müssen, um den anspruchsvollen Organismus eines so großen Vereins wie des unsrigen in guter Nahrung und in regem Eifer zu erhalten, neue Ziele aufgestellt werden, und neue Freunde sind anzuwerben, wenn die Reihen der alten Genossen beginnen lückenhaft zu werden.

Wichtig ist es, daß der R.-G.-V. die Jugend gewinnt und begeistert und sie gewissermaßen vorbereitet für die spätere Theilnahme an unserem uneigennütigen Bergdienste.

Wie kann dies geschehen?

Suchen wir zunächst durch den Einfluß unserer fünftausend Mitglieder so viel wie irgend möglich zu verhindern, daß den heranwachsenden Söhnen wohlhabender Familien, durch zu frühe Einführung in die Bergwelt entfernter Gegenden und vor allem der Schweiz nicht der Geschmack an den heimathlichen Naturschönheiten verdoeben werde.

You are yet too young Sir to travel in Switzerland, you will spoil your taste, if you visit Switzer-

land before other countries in Europe *), sagte ein Engländer zu einem der bekanntesten deutschen Reise-Schriftsteller **), als er dem 22-jährigen Jünglinge auf dem Glacier de Talèfre (Montblanc-Gruppe) begegnete und der junge Mann, der sich 10 Jahre später an diese Worte erinnerte, mußte dem erfahrenen Practicus Recht geben.

Welches Interesse kann ein jugendliches Auge, das ohne vorher die heimathliche Bergwelt kennen gelernt zu haben, gewissermaßen ohne Vorbereitung die Riesengebirge gemessen hat, noch für viel bescheidenere Landschaftsreize haben?

Aber wird der Jüngling förmlich von Staffel zu Staffel zuerst in unsere Berge und Täler und erst später vor das große Schaustück des europäischen Continents geführt, dann wird in seinem Gedächtniß, und sei der Eindruck der Alpen auch noch so mächtig gewesen, das anspruchslosere Bild unserer schlesischen Berge nicht erblaffen und er wird gern zu den alten bekannten Plätzen unseres Heimathgebirges zurückkehren, wo er das erste Entzücken über die malerischen Massenbildungen empfand, die wir den urzeitigen Revolutionen unseres Erdballs verdanken.

Auch eine directe Einwirkung auf die Jugend der höheren Schulanstalten ist von der Vereinsleitung möglich. Besonders sind dazu die außerhalb des Gebirges in den ansehnlichen Städten des flachen Landes bestehenden Sectionen befähigt. Einzelne von diesen befinden sich zuweilen wirklich in Verlegenheit, wie sie das ihnen von den Mitglieder-Beiträgen zukommende Drittel im Interesse des Riesengebirgsvereins verwenden sollen.

*) „Sie sind noch zu jung, Herr, um in der Schweiz zu reisen, Sie werden sich den Geschmack verderben, wenn Sie die Schweiz vor andern Ländern des Continents besuchen.“

***) Gustav Rasch. Hochlandsfahrten. pag. 11.

Diesem ist angelegentlich zu empfehlen, daß sie in ihrem Etat, Jahr für Jahr, einen Betrag auswerfen zur Verleihung von Prämien für Gymnasten und Realschüler der obersten Klassen.

Diese Prämien, welche unter Berücksichtigung der Würdigkeit der Schüler und der finanziellen Verhältnisse der Eltern durch das Lehrercollegium zu vertheilen wären, würden sein können:

- Bücher und Karten vom Riesengebirge, um den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, sich über die Lage und Verhältnisse der Gebirgsgegend bei Zeiten unterrichten zu können und in ihnen die Sehnsucht zu erwecken, die Schilderungen durch die eigene Anschauung und Erfahrung bekämpft zu finden.
- Gelbbeträge zur Ermöglichung kurzer Reisen in das Gebirge während der Ferien. Diese Beträge würden je nach der Entfernung der betreffenden Stadt von dem Centrum des Gebirges verschieden zu bemessen sein. Ein Tagegeld von 3 Mk. und die Kosten der Eisenbahnfahrt dürfte in allen Fällen ausreichend sein. Würden nun auch die einzelnen Sectionen aus eigenen Mitteln immer nur wenigen Schülern derartige Beneficien gewähren können, so würden doch im ganzen Verein eine ziemliche Anzahl beglückt und zu lebenslänglichen treuen Freunden des Riesengebirges und des R.-G.-V. gemacht werden.

Man wird gegen diese Vorschläge vielleicht vom streng pädagogischen Standpunkte Einwendungen erheben. Man wird sagen, es sei nicht allzu rathsam, Schüler zu selbstständigen Fahrten in das Gebirge zu veranlassen, wo ihnen verschiedenerlei Gefahren begegnen können. Man wird dabei wahrscheinlich in erster Reihe auf die sittlichen Gefahren hinweisen, denen unbeaufsichtigte, dem Knabenalter kaum entwachsene Schüler

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

14. Ein böses Gewissen.

Pierre Ferrand blickte lange auf die Thür, hinter der Erwin verschwunden war. Der Born, welcher in ihm tobte, blickte aus seinen Augen.

„Krämersjele!“ murmelte er. „Den Gewinn würde er lachend einstecken, über den Verlust ärgert er sich; nun sucht er einen Weg, um sich an der Zahlung vorbeizudrücken. So geht's nicht weiter; auf diesem Wege gelange ich nie zur Ruhe, und was ich bestimme, ist mir nie sicher. Gerade auf diesen Mann hatte ich meine Hoffnungen gesetzt — man sagte mir, er sei reich. Pah, er steht unter der Buchtruhle seines Vaters — mit solchen Menschen läßt sich nichts anfangen.“

Er nahm das Tuch vom Kopfe fort und erhob sich, um mit verschränkten Armen das Zimmer einigemal zu durchwandern. „Das ist kein Spielclub, wie ich ihn mir wünsche.“ nahm er nach einer Pause sein Selbstgespräch wieder auf. „Die Leute haben nichts im Beutel, und was sie auf Wort verlieren, können sie nicht zahlen. Wer wenig zu verlieren hat, achtet scharf auf die Karten, denn er spielt nur aus Gewinnlust. Mein Glück erregt schon jetzt Verdacht — ein Zufall kann mir hier Alles verderben. Bertha muß ihr Geschick fortan mit dem meinigen verbinden oder die verlangte Summe zahlen; die Schuldscheine werde ich verkaufen, dann reise ich wieder ab.“

Er blieb stehen und bestete den Blick auf die Thür, die nach kurzem Anpochen geöffnet wurde. Es schien

ihn nicht zu überraschen, daß seine Schwester eintrat. Die Wittwe schlug den dichten schwarzen Schleier zurück, der ihr bleiches Antlitz verhüllte, und ein schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen. „Früher, als ich glaubte, muß ich Dich aussuchen,“ sagte sie mit bebender Stimme, während sie in den Sessel niederfant, in welchem er kurz vorher gesessen hatte. „Ich halte diese Qualen nicht länger aus.“

„Qualen?“ fragte er spöttisch. „Was quält Dich?“

„Weißt Du schon, daß Grind begnadigt ist?“

„Ich las es in der Zeitung.“

„Es erschreckte Dich nicht?“

„Ich wüßte nicht, was ich mit diesem Manne zu schaffen hätte! Er kennt mich nicht, und ich kenne ihn nicht; im übrigen bitte ich Dich, nicht zu vergessen, daß ich hier Pierre Ferrand heiße. Ebenso wenig wüßte ich, was Dich quälen könnte —“

„Ich kann nicht vergessen,“ unterbrach sie ihn in einem Tone, der unsagbar angstvoll klang.

„Dummheit!“ erwiderte er achselzuckend. „Die Geschichte ist ja längst verjährt, kein Mensch denkt mehr daran.“

„Die Begnadigung Grinds hat das Gespräch wieder darauf gebracht, man redet überall in der Stadt davon.“

„Daß die Leute nur schwätzen, nach einigen Tagen wird das Geschwätz wieder verstummen,“ sagte er mit einem nochmaligen Achselzucken. „Was können sie denn reden? Weiter nichts, als was damals geredet worden ist!“

„Wenn ich nur die Erinnerung auslöschen könnte!“

seufzte sie, indeß ihr Blick ruhelos durch das Zimmer schweifete. „Hier innen ist die Hölle, Peter, hier innen brennt's Tag und Nacht; all' mein Beten lindert die Qual nicht.“

Er fuhr mit der Hand durch sein dichtes, krauses Haar und lachte spöttisch: „Du wirst noch verrückt werden. Was soll das alles heißen? Geschehene Dinge kann man nicht ungeschehen machen, und für das Rutschen auf den Knien habe ich nie Verständniß gehabt. Weshalb bist Du in dem Hause geblieben?“

„Streicher wollte es!“

„Pah, seinen Rath brauchtest Du nicht zu befolgen. In jenem Hause mußten die Erinnerungen täglich geweckt werden — Du hättest es sofort verlassen und verkaufen sollen.“

„Streicher behauptete, ich würde keinen Käufer für dasselbe finden! Und dann war es mir auch, als sei ich mit tausend Banden an das alte Haus gekettet —“

„Wieder eine Dummheit!“ unterbrach er sie barsch. „Dein Geiz erlaubte Dir nicht, das Haus billig zu verkaufen und Dich ins volle Menschenleben hineinzustürzen. Wenn Du es gethan hättest, wäre die Erinnerung bald eingeschlummert! Früher, als der tyrannische Geizhals Dich zu dem freudlosen Leben verurtheilte, sehntest Du Dich nach dem Genuß, und als Du ihn haben konntest, entzagtest Du ihm freiwillig.“

„Nicht freiwillig,“ erwiderte sie kopfschüttelnd. „Der Nachlaß war nicht so groß, als ich glaubte, und ich durste auch der Leute wegen meine Lebensweise

bei dem auf Reisen unvermeidlichen Verkehr in Wirtschaftshäusern ausgeübt sind.

Aber hat nicht das städtische Leben trotz aller Obhut und Abschließung nicht häufigere und schlimmere sittliche Gefahren? Und kann der pädagogischen Sorgfältigkeit gegenüber der unzweifelhaften, veredelnde Einfluß, den das Anschauen einer imposanten Bergwelt auf das jugendliche Gemüth ausübt, die Steigerung der Heimathsliebe, die Bereicherung des Wissens durch allerlei werthvolle Kenntnisse, die Erweiterung des intellectuellen Horizonts und die den Charakter befestigende Selbstständigkeit des Wanderlebens nicht mit viel größerem Rechte für die Sache geltend gemacht werden?

Streben nun die auswärtigen Sectionen des Riesengebirgs-Vereins unter Benützung dieser Vorschläge danach, sich Einfluß auf die Jugend zu verschaffen, so wird solche Thätigkeit ganz sicher bei vielen Bürgern, die dem Verein seither fern blieben, anziehend wirken, und manches neue Mitglied wird unserem Bunde gewonnen werden.

Th. Donat.

N und schan. Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der Kaiser brachte die gestrigen Nachmittags- und ersten Abendstunden im Arbeitszimmer zu. Um 9 Uhr war im königl. Palais eine kleinere Theegesellschaft. Heute Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing versetzte bez. beförderte Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen. Mittags arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Civil-Cabinet. — Ueber das Befinden Sr. Maj. des Kaisers lauten die Nachrichten recht erfreulich. Se. Maj. hat die vergangene Nacht recht gut verbracht. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu verzeichnen.

* In Sachen der Vertretung des Herzogthums Altenburg durch den deutschfreisinnigen Abgeordneten Herrmann und dessen Stellungnahme dem Bauernstande gegenüber ist dem Reichstagsabgeordneten v. Köller nachstehendes, vom Ende Februar d. J. datirtes Schreiben aus Altenburg zugegangen: „Hochgeehrter Herr! Nachdem die größeren, mittleren und kleineren Landwirthe des Herzogthums Altenburg in der Reichstags-Sitzung vom 22. Januar d. J. durch den Herrn, der sich leider ihr Vertreter nennt, in einer Weise charakterisirt worden sind, wie sie der wirklichen Lage des Bauernstandes und dessen Ueberzeugungen geradezu Hohn spricht, haben wir sämtliche landwirthschaftliche Vereine und Bauernvereine des Landes mit um so größerer Freude und Genugthuung empfunden, daß Sie sowohl, als Herr Dr. Frege durch Ihre darauf folgenden Reden sich in der Weise ausgesprochen haben, wie sie unserer Stimmung in Wirklichkeit entspricht. Gestatten Sie deshalb, daß wir Ihnen dafür unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aussprechen und daran die ergebene Bitte knüpfen, auch fernerhin sich als Vertreter unserer Wünsche zu betrachten, da wir selbst leider bisher nicht in der Lage waren, einen eigenen Vertreter unseres Willens in den Reichstag zu schicken. In aller Hoch-

achtung und Ehrerbietung: Die landwirthschaftlichen Vereine und Bauernvereine zu Altenburg, Eisenberg, Eichelbach-Kirchhain, Gösdorf, Götzsch, Haselbach, Kahla, Langenleuba-Niederhain, Meuselwitz, Roda, Rolika, Ronnebur, Schmölln, Schönhaide, Treben und Tröbnitz.“ — So muß es kommen, und wäre eine Nachahmung dieses mannhafte Vorgehens auch im Wahlkreise Hirschberg-Schönau sehr empfehlenswerth.

* Der Congreß deutscher Landwirthe hat gestern folgende Resolution angenommen: „Die das gesammte Erwerbsleben beherrschende Krisis läßt in allen Ländern das Verlangen und die Nothwendigkeit der Wiederaufnahme der Silberprägung mit größter Schärfe hervortreten. Der Congreß deutscher Landwirthe sieht allseits in der vertragmäßigen internationalen Doppelwährung das bedeutendste und wirksamste Mittel zur Beseitigung der wirtschaftlichen Noth.“

* Wie eine offizielle Depesche aus Belgrad berichtet, ist der Friedensvertrag zwischen Serbien und Bulgarien unterzeichnet worden.

* In Wiesbaden starb gestern der bekannte Schriftsteller Otto von Corvin-Wiersbicki.

* In der Prehl'schen Landesverwaltungs-Angelegenheit wird der „Köln. Bg.“ aus Kiel geschrieben, es handele sich in der Hauptsache um den Verrath von Flaggen signalen der Kaiserlichen Marine, von Minenlegungen des Kieler Kriegshafens und des Landbefestigungsplanes von Kiel. Polizeidirector Krüger, welcher die Verhaftung persönlich vornahm und überhaupt die Bearbeitung der verwickelten Sache leitet, ist vorläufig nach Berlin zurückgekehrt.

* Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe kleinerer Vorlagen; ein Nachtrag zum Reichshaushalts-Gesetz wurde an die Commission verwiesen und die Vorlage betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfg. in erster und zweiter Lesung genehmigt. Nachdem darauf noch einige Wahlprüfungen größtentheils nach den Beschlüssen der Commission erledigt worden, wurde die nächste Sitzung zur Verathung der Branntweinmonopolvorlage auf Donnerstag anberaumt.

* Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Gesekentwürfe, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und betreffend die Kirchenverfassung der evangel. Kirche im Bezirke des Consistoriums zu Kassel, sowie den Entwurf einer Landgüter-Ordnung für Schleswig-Holstein in dritter Verathung ohne wesentliche Debatte an und erledigte sodann den Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe, ohne daß es auch hier zu einer Debatte größeren Stiles gekommen wäre.

Lübeck, 3. März. Die Travemünder Bucht ist in Folge der durch den Sturm erzeugten Anstauungen auf Meilen weit ein einziges Eisgebirge, auf dessen Gipfel Schiffe festhängen. Es droht die Gefahr, daß einzelne dieser Schiffe verloren gehen. Das Ganze bietet ein schaurig-schönes Schauspiel. Man glaubt sich an den Nordpol versetzt. Die Schifffahrt stockt.

Italien.

* Der Cardinal-Staatssecretär Angelo Jacobini ist Dienstag Abend in Rom gestorben.

Geschichtliche Erinnerungen.

5. März 1534 Corregio †. — 1858 Belagerung von Budno.

nicht ändern; die Augen der ganzen Stadt waren ja auf mich gerichtet.“

„Der Nachlaß war bedeutend genug, aber Dein Geiz —“

„Lassen wir das, Peter; diese Erörterungen führen zu nichts, es wird nichts dadurch geändert.“

„Hm, meinestwegen!“ sagte er mit einem lauernden Blick. „Eine Aenderung würde ja nur dann eintreten, wenn Du Dich entschließen könntest, die Stadt zu verlassen.“

„Das sage ich mir auch.“

„Und es kann geschehen, wenn Du nur willst!“

„Habakuk Streicher ist entschlossen, mich daran zu verhindern. Er kennt die Vorschläge, die Du mir gemacht hast; er hat Drohungen ausgesprochen, die mich erschrecken.“

„Du bist zu lange von diesem Menschen abhängig gewesen — er weiß, wie er Dich behandeln muß, wenn Du an den Ketten rüttelst, die Dich an ihn fesseln,“ spottete Pierre Ferrand. „Seine Drohungen sind nicht zu fürchten, er wird nicht wagen, sie zu erfüllen.“

„Ich muß Dir alles sagen,“ fuhr sie fort. „Mir ist angst und bange vor diesem Manne. Er verlangt von mir, daß ich ihm die Verwaltung meines Vermögens übertrage; mit Dir will er dann schon fertig werden. Er hat das schon oft gefordert — ich habe es stets verweigert; nun aber will er sich nicht mehr abweisen lassen.“

„Nicht übel!“ sagte Ferrand, in dessen Augen der Born aufblühte. „Ich sagte Dir ja früher schon, daß

dieser Mann darauf ausgehe, Dich um Dein Vermögen zu betrügen! Wie stehst Du überhaupt mit ihm? Was hat er von Dir erhalten?“

„Nichts; er hat freie Wohnung in meinem Hause.“

„Das ist alles?“

„Ja,“ antwortete sie zögernd. „Außerdem habe ich ihm mein ganzes Vermögen testamentarisch vermachen müssen.“

„Das Testament ist natürlich in seinen Händen?“

„Eine Abschrift besitzt er, das Original ist bei einem Notar deponirt.“

„Nah, ein Testament kann widerrufen, durch ein Codicill umgestoßen werden,“ entgegnete Ferrand, der sich jetzt wieder beruhigt hatte. „Wie ist Dein Vermögen angelegt?“

„In Staatspapieren.“

„Die sich in Deinen Händen befinden?“

„Zawohl.“

„Wie groß ist der Betrag?“

„Wozu all diese Fragen?“ sagte sie mißtrauisch.

„Weil ich klar sehen muß, wenn ich Dir helfen soll,“ antwortete er in einem Tone, der befehlend klang. „Es giebt hier nur zwei Wege für Dich: entweder Du erfüllst die Bedingungen des Maklers — oder Du wirfst Dich mir in die Arme; welchen willst Du wählen?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Reclame. Welche Findigkeit englische Verleger besitzen, ihren Druckerzeugnissen Absatz zu ver-

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)
Hirschberg, den 4. März.

* Dem Verwaltungsrathe des Schreiberhauer Rettungshauses ist gestattet worden, zum Besten des Rettungshauses in diesem Jahre eine einmalige Sammlung milder Beiträge bei den bemittelten Haushaltungen in den Kreisen Görlitz, Liegnitz, Lüben, Bunzlau, Hirschberg, Sagan, Grünberg, Rothenburg, Hoyerwerda, Glogau, Zauer, Lauban, Dolsenhain, Schönau, Reichenbach, Suhrau, Striegau und im Landkreise Breslau vornehmen zu dürfen.

* In diesem Jahre werden die Militär-Telegraphisten des Beurlaubtenstandes, excl. der bei der Staats- und Eisenbahn-Telegraphie angestellten Beamten, zu Uebungen an den Festungs-Telegraphen eingezogen.

* Auf der gestern früh verwehten Strecke zwischen Zannowitz und Merzdorf war in Folge der zahlreich aufgebotenen Arbeitskräfte der nicht viel über Mannshöhe lagernde Schnee schon am Nachmittag beseitigt, und schon um 4 1/2 Uhr Nachmittags traf der erste Zug aus jener Richtung ein. Einige schlesische Blätter wimmeln förmlich von Uebertreibungen bei Schilderung dieses Vorfalles und schaden hierdurch natürlich dem Verkehr.

* Von ins Wasser gefallen Menschen hört man leider oft genug, ein Muff aber, der ins Wasser fällt, dürfte schon zu den Seltenheiten gehören, und Hirschberg hat den Vorzug, einen solchen in seinen Mauern zu bergen. Gingen da gestern ein Männlein und ein Fräulein selbster spazieren und letzteres bekam in einer unserer bei dem gestrigen Thauwetter wasserreichsten Straßen die Anwandlung, ihren Muff auf einen Augenblick ihrem Begleiter zu geben. Hatte sie nun nichts dazu gesagt, hatte er sie nicht verstanden — kurzum, sie hatte den Muff, der nicht mit einer Sicherheitschnur um den Hals befestigt war, eher losgelassen, als jener ihn ergriffen und — plumps! lag das kostbare Belzwerk in einer vor beiden befindlichen umfangreichen Pfütze. Ueber die Scene, die sich nun abspielte, „zieht man lieber 'nen Schleier drüber“, und die Moral ergibt sich von selbst.

* Am letzten Sonntage unternahmen drei Straußpiger Einwohner eine Koppensfahrt, welche sie in folgender Weise ausführten: Mit dem ersten Zuge fuhren sie nach Zillerthal und marschirten dann über Krummhübel und das Gehänge nach der Riesenbaude, bis wohin der Weg verhältnißmäßig gut zu nennen war. Ueber das Gehänge schien die Sonne so warm, daß unsere Touristen sich der Ueberzieher entledigen mußten. Bei der Riesenbaude schlossen sich ihnen noch 6 Herren aus Trautenau an, welche durch den Riesengrund heraufgefliegen waren. Der Aufstieg über den Koppensberg war des starken Nivindes wegen recht beschwerlich, so daß es Mittag war, als die Gesellschaft beim Koppenswächter, Herrn Kirchschläger, eintrat. Die Aufnahme war, wie immer, vorzüglich. Nach einem Aufenthalt von ca. 1 1/2 Stunden traten die Straußpiger den Rückweg an und kehrten über die Hampelbaude,

schaffen, bekundet der Herausgeber des in London und Manchester erscheinenden englischen Unterhaltungsblattes „Tit-Bits“, welches folgende Art von Lebensversicherung ankündigt: Von dem Eigenthümer der „Tit-Bits“ werden hundert Pfund Sterling dem nächsten Verwandten einer jeden Person ausgezahlt, welche bei einem Eisenbahnunfalle ums Leben kommt und im Augenblicke des Unglücks die laufende Nummer des Blattes bei sich trug.

Jagdromanze eines sächsischen Schützen.

Das ist beim Jagen häßlich eingerichtet,
Daß hier auch Dornen bei den Rosen stehn.
Hast sorglich Du auch Kraut und Loth gesiehet,
Im Pech glückt Dir auch nicht ein Schuß von zehn!
Entwisch ist Lampe Dir, den Du erlesen,
Es sollte just Dein Sonntagsbraten sein
Mit Krautfalat . . . es wär' so schön gewesen,
Behüt' Dich Gott! Es hat nicht sollen sein!

Als längst ein Häschchen einschlug seinen Wandel
Vom Böhmerlande wechselnd nach der sächsischen Flur,
Zu Walde zog flugs eine Bauermandel
Rimrods, und suchte mit Fleiß nach Lampes Spur.
Doch ach! umsonst sind heute Müh'n und Speien:
Vom Has zu seh'n auch nicht ein Schwänzelein!
Und Chorus singt: Es wär' so schön gewesen,
Behüt' Dich Gott! Es hat nicht sollen sein!

Da schreit's: „gäh! gäh!“ und schier zu ihren Füßen
Ein Hund den Has in seinem Lager faßt.
Hurrah!!! Doch halt, erst gilt's ihn todt zu schießen,
Nur Wild, das Schrot im Leib, zum Jagdruhm paßt!
Und dreißigfach . . . Pauf! . . . fährt ein Feuerbesen
Auf Lampen. Der springt lachend querfeldein . . .
Wenn nur ein einz'ger traf . . . es wär' zu schön gewesen,
Behüt' Euch Gott, es hat nicht sollen sein!

den kleinen Teich, die Schlingelbaude und die Kirche Wang nach Billerthal zurück, wo sie gegen 9 Uhr Abends eintrafen und mit dem letzten Zuge sehr befriedigt nach Hirschberg fuhren. Die Temperatur auf der Koppe betrug nur -16° , und bei der reinen, klaren Luft war die Fernsicht weit besser als im Sommer.

* Vier Morde auf einmal bildeten heute den Hauptgegenstand der Unterhaltung auf dem Markt, und ein großer Menschenhaufen umstand fortwährend den Schauplatz. Den meisten Beifall fand noch dasjenige der vier auf Leinwand gezogenen, an einen Wagen gelassenen Tableaus, welches in rührseligen Bildern „die Folgen getäuschter Liebe“ darstellte. Man sollte kaum glauben, daß derartige Schausstellungen in unserer aufgeklärten Zeit noch eine so große Anziehungskraft besitzen.

* R. Das gestern stattgehabte IV. Abonnements-Concert der Stadtkapelle hat die Erwartungen, welche durch unsere Mittheilung der hervorragenden Nummern des Programms hervorgerufen worden waren, voll und befriedigt. Wie es einerseits nicht gesehnet werden kann, daß die genannte Kapelle in diesem Winter ganz enorme Fortschritte gemacht hat, so versteht es andererseits Herr Musikdirector Grau vortrefflich, bei Aufstellung seines Programms jeder Geschmacksrichtung Rechnung zu tragen und klassische Stücke mit anderen angenehm abwechseln zu lassen; schon in der richtigen Zusammenstellung des Programms liegt oft der Erfolg eines Concerts. Die Aufführung ließ auch gestern kaum etwas zu wünschen übrig, und die Träumerei des Contrabasses in dem Andante der Haydn'schen Symphonie ist gewiß nur wenigen aufgefallen. Der berühmte Paukenschlag wurde auch gestern wieder von unserem kunstfertigen Publikum mit Spannung erwartet, mit Heiterkeit begrüßt, dann aber die vorher oft ungenügend abgebrochene Unterhaltung munter fortgesetzt. Vortrefflich war der Vortrag der Chaconne aus „Armide“ von Gluck, die aber, nach dem spärlichen Beifall zu schließen, für die meisten Zuhörer doch etwas zu klassisch ist, der Ouverture zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, der Fantasie von Borzini's „Waffenschmied“, der Pizzicati aus dem Ballet „Sylvia“ von Delibes und die bekannte Walzer-Arie von Benzano. Unter den Solisten nahm Herr Concertmeister Züttner wiederum den ersten Rang ein; sein Vortrag der Violin-Romance „Fern von ihr“ war elegant und sauber, bei dem recitativen Mittelsatz brillant. Die letztere Bezeichnung paßt auch bei Herrn Häufle, der bei seinem Trompeten-Solo einen recht glücklichen Anlauf hatte. Die wenigsten verunglückten Töne, die auch der geschickteste Virtuose auf diesem Instrument nicht immer vermeiden kann, kamen nicht in Betracht. Für Herrn Köhner war dagegen das Divertimento für Violoncello von Romberg noch etwas zu schwer, die Ausführung ließ deshalb manches zu wünschen übrig; der Gefälligkeit-Beifall guter Freunde kann nur ein Publikum blenden und fortreißen, welches weniger sachverständig ist, als das Hirschberger. — Der Gesamteindruck des Concertes war leider nicht so günstig, als sonst. Der mangelnde Abschluß der Bühne nach den Seiten bewirkte, daß die Töne sich zu sehr verloren und das Orchester weniger stark schien, als es war. Auch vermiften wir in demselben den erforderlichen Ernst; es kann keinen angenehmen Eindruck machen, wenn hinter dem Rücken des Dirigenten, sobald eines der Mitglieder der Kapelle sich einmal vergreift, ein behagliches Schmunzeln durch das ganze Orchester geht. Die Abstellung dieser Mißstände kann nur im Interesse der Theilnehmer liegen.

△ (Strafkammerurtheil vom 2. d. Mts. — D. C.) Am 21. October v. J. wurde vor dem Amtsgericht zu Löwenberg eine Ermissionsklage verhandelt, in welcher der Rechtsconzipient Friedrich Baumert aus Bunzlau den Beklagten vertrat. Ueber die von demselben gegen die Vollstreckung der Ermission eingelegte Berufung, welche von dem Amtsrichter Landau als vollständig ungerechtfertigt erkannt wurde, ließ sich letzterer mit harten Worten aus, durch welche er Baumert sich beleidigt fühlte und an den Präsidenten des hiesigen Landgerichts, Herrn Bassenge, ein Schreiben richtete, in welchem er den Amtsrichter Landau beschuldigte, seine Amtsgewalt zur Befriedigung persönlichen Hasses mißbraucht zu haben. Die Folge war eine Anklage gegen er. Baumert wegen Beleidigung eines Beamten in Bezug auf seinen Beruf. In der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er mit seinem Gesuch nur eine Rectification des Herrn Amtsrichters bezweckt habe, eine Beleidigung desselben habe ihm fern gelegen. Der Gerichtshof schloß sich jedoch bezüglichen Ausführungen der Königl. Staatsanwaltschaft an und verurtheilte den Angeklagten wegen der dem Herrn Amtsrichter zugesügten schweren Beleidigungen, welche zugleich eine grobe Mißachtung des Richteramtes und der Rechtspflege enthielten, zu einer Geldstrafe von 300 Mark event. einer Haftstrafe von 60 Tagen. — Die Berufung des Dienstbedienten W. Geier aus Ludwigsdorf gegen das ihn wegen Holzdiebstahl zu 1 Tage Haft verurteilende Erkenntnis des Königl. Schöffengerichts zu Hermsdorf u. R. wurde verworfen.

* Zum heutigen Viehmarkte waren auf dem Viehmarktplatz angetrieben: 110 Pferde, 250 Rinder, 4 Kälber, 26 Schweine und 5 Wagen mit Ferkeln.

* Streut Asche, sonst kostet es Strafe!

* Der in Naumburg am Quets gegen Ende v. J. verstorbene Rektor der katholischen Stadtschule, Herr Wolf, war im Besitze einer vorzüglichen Violine. Dieselbe stammt aus dem Jahre 1720 und ist nach einer Mittheilung des „Neuen Börl. Anz.“ von einer adeligen Dame der Glogauer Gegend für den Preis von 1200 Ml. angekauft worden.

* Von einem entsetzlichen Brandunglück wird aus Dels, 3. März, Folgendes geschrieben: In dem Dominal-Dörhause zu Stampen im hiesigen Kreise waren gestern in den ebenerdigten Räumlichkeiten 10 Männer, in den oberen 37 Frauen mit Flachsbrechen beschäftigt. Nachmittags 2 Uhr brach im Erdgeschoß Feuer aus, welches die Treppe ergriff, bevor sich die in den oberen Räumlichkeiten beschäftigten Frauen ins Freie flüchten konnten. Die Bedauernswerthen suchten sich daher durch Herabspringen vom sicheren Tode zu retten, erlitten aber dennoch mehr oder minder gräßliche Brandwunden. Von den 37 Personen sind nur 2 unversehrt davon gekommen. Von den übrigen 35 wird eine noch gänzlich vermisst. Fünf sind im Laufe der Nacht bereits gestorben, fünf sind im Delsler Kreiskrankenhause untergebracht, 24 liegen noch im Dominalhause, größtentheils schwer verletzt, darnieder. Zu letzteren wurden von Trebnitz zwei Schwestern geholt. — Der Jammer unter den Kranken und deren zahlreichen Familien-Angehörigen ist grenzenlos.

△ Warmbrunn, 2. März. (D. C.) Wenn der Februar länger dauerte, so wäre es noch länger Winter geblieben; so aber ist sein Regiment glücklicher Weise zu Ende. — Wie wir bereits vor Wochen erklärten, verdanken wir die Steigigkeit und Hartnäckigkeit der diesmaligen Winterwitterung jedenfalls nicht zum kleinsten Theile der ganz abnormen Abkühlung des Atlantischen Oceans durch ungewöhnlich kalte Luftströmungen. Wir hoffen aber, daß der Eintritt der Sonnenfinsterniß jetzt eine durchgreifende Aenderung der Temperatur durch Herbeiführung einer andern Luftströmung bewirken wird. Vom 2. März nämlich stehen starke Windbewegungen in Aussicht. Nach unserm Witterungs-Horoskop werden dieselben jedoch, wie man allerdings annehmen mußte, nicht von Schnee-, sondern von Regenniederschlägen begleitet sein, und zwar wären vom 5. März ab Regentage zu erwarten. Im übrigen ist die weitere Entwicklung der Witterung und namentlich der Uebergang zum Frühjahr nach den vorläufigen Anzeichen noch ziemlich unklar, und man kann sich auf ganze Serien von Ueberwachungen in den Frühlingswitterungsphasen gefaßt machen. Daß die Staare keine sicheren Frühlingboten sind, haben wir an dieser Stelle schon früher einmal ausgesprochen, aber dafür sind dieselben um so zuverlässigere Freunde ihrer Heimath und ihrer langjährigen Nistorte. Ein einziger freundlicher Sonnenstrahl, ein einziger etwas milder sie berührender Windzug treibt nämlich die geselligen Sänger unserer nördlichen Halbkugel, sobald ihre Zeit einmal gekommen ist, fort in ihre heimathliche Gebirgsgegend, mag auch manchmal die Winterluft noch so schneidend um ihre Schnäbel pfeifen; denn von der Hoffnung, daß es doch einmal wieder etwas wärmer werden muß, sind ja auch diese schwarzgesteiferten Sänger ebenso gut erfüllt, wie die menschlichen Gastfreunde, die ihnen ihre Lieblingswohnstätten, die Staarmästen, aufhängen und, wenn sie es besonders gut zu ihnen meinen, vor ihrer Ankunft noch etwas säubern, wo es nöthig ist, auch ausbessern oder verstopfen und wo möglich mit einigem frisch duftendem Heu zur Bereitung des Nestes bestreuen. So etwas erfreut jedes Staarenpaar bei seiner Ankunft in die alte, liebe Heimath. — Von der bevorstehenden Sonnenfinsterniß, wenn sie auch ringsförmig ist, hegen wir die Hoffnung, daß sie uns nicht nochmals in einen neuen Winter zurückstoßen wird, — und zwar nicht bloß deshalb, weil sie für unsere Gegend unsichtbar ist, sondern weil sie sich in einer Erdgegend (Großer Ocean und Australien) und in so ganz südlichen d. h. warmen Breiten ereignet, wo die durch den Mondschatten verursachte Abhaltung der Sonnenstrahlen keine allzumerkliche Abkühlung jenes runden Stückes der Erdoberfläche zur Folge haben dürfte. Wir hegen diese Hoffnung um so zuversichtlicher, weil wir davon gerade ziemlich das Gegentheil, nämlich baldige Erwärmung unserer sehr lange im Bann des Winters gehaltenen nördlichen Breitengrade erwarten.

In unserm Badeort macht der Nachlaßdiebstahl aus der Dr. Luchs'schen Erbschaft noch immer viel von sich reden und zwar um so mehr, als die anfänglich nur in der Höhe von 20000 Mark vermiften Werth-

papiere jetzt durch gerichtliche Ermittlung zu einem Nachlaß-Schatz von 50000 Mark incl. der vorgefundenen Werthgegenstände an Goldkleinodien und Kleidern angewachsen sind. Der Volksmund ist nun über den glücklich aus der Ferne wieder zur Erbschaftsmasse zurückgebrachten Fund getheilte Ansicht. Man sagt, der Erblasser habe noch bei Lebzeiten seiner langjährigen weiblichen Bedienung ein Nachlaß-Instrument ausgestellt, wonach diese in den Stand gesetzt werden sollte, nach seinem Tode täglich den Betrag von 1 Mark für sich zu erheben. Schätzt man den wieder in Sicherheit gebrachten Fund, wie man allgemein annimmt, auf 50000 Mark, so würden davon zunächst die der hiesigen katholischen Schule vermachten 20000 Mark in Abzug zu bringen sein; das erwähnte Subsistenz-Instrument für die frühere weibliche Bedienungsperson des Dr. Luchs wäre bei täglicher Nutzung von 1 Mark auf 10000 Mark zu veranschlagen. Es würden demnach noch 20000 Mark für anderweitige Documente, Kleider und Kleinodien übrig bleiben. Man sagt ferner, der verstorbene Dr. Luchs habe nähere Verwandte, doch hätten dieselben bisher sich keine Rechnung auf Erbschaft gemacht. Die bisherige Bedienungsperson soll mit Hilfe ihrer beiden Geschwister, eines Bruders und einer Schwester, die Fortschaffung des Erbschaftsschatzes bewerkstelligt haben. Wie aber in der Regel bei solchen Entwendungen ein Verhängnis obwaltet, so auch hier: Die Schul-Schenkung wurde die Handhabe zur Entdeckung. Was nun durch diesen Vorgang an den Schenkungsabsichten des Erblassers hinsichtlich geworden, — das ist dem Endurtheil des Richters vorbehalten.

Baldenburg, 2. März. In den Farben des hohen Paars, welches am 27. Februar c. auf dem Stammschloß Schlobitten seine Vermählung feierte, prangte an diesem Tage das hiesige Ober-Waldenburger Schloß im reichsten Flaggenschmuck und in einem förmlichen Lichtmeer erstrahlte bei eingetretener Dunkelheit ringsum die zahlreichen Fenster des stattlichen Gebäudes vom Parterre hinauf bis zu den höchstgelegenen Giebelnfenstern und Schallböckern. An der Frontseite des Schlosses waren in großen, verschlungenen, weithinleuchtenden Lettern die Namen „Hans Heinrich XI.“ und „Mathilde“ angebracht und über dem Hauptportale leuchtete in Form eines riesigen, vom Herrn Photographen Tagelt überaus künstlerisch und geschmackvoll ausgeführten Tableau's das Alliance-Wappen des fürstlichen Paares. Der Abend vereinigte die sämmtlichen zur freien Standesherrschaft Fürstenstein gehörigen Beamten und Pächter zu einem Festcommers in den Parterre-Räumen des Hotels „zum Roß“, zu welchem sich auch verschiedene Anhänger und Verehrer des Fürsten aus der Bürgerschaft eingefunden hatten. Es war, wie der „Waldenb. Hauskd.“ dazu bemerkt, eine der Würde und der Bedeutung des Tages entsprechende Feier, welche sich hier ohne jedwede Rundgebung nach Außen und ohne jedes äußere Gepränge im engen Kreise der Beamten und Freunde vollzog und die in ihrer schlichten Einfachheit um so bereedeteres Zeugnis ablegte von dem tiefgehenden Gefühl der Liebe und Verehrung zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Pleß.

Kreuzberg, 1. März. Eine nette Ueber-raschung wurde in diesen Tagen dem hiesigen Kaufmann und Hausbesitzer R. zu Theil, welche eine Warnung für alle diejenigen sein mag, welche in verbotenen Lotterien spielen. Die Kaufleute R. und K. spielten Jahre lang gemeinschaftlich $\frac{1}{5}$ Loos der Königl. sächsischen Lotterie. Da R. die letzten Klassen an R. nicht bezahlt hatte, war letzterer der Meinung, das Loos fortan allein zu spielen. Als nun aber die Nummer des Looses mit 3000 Ml. gezogen wurde, beanspruchte R. die Hälfte des Gewinnanteils; K. weigerte sich, und so kam es zum Proceß, aus welchem R. als Sieger hervorging, indem ihm der Gewinn zugesprochen wurde. Als nun aber der Civilrichter beide Herren dem Staatsanwalt wegen Spielens in einer ausländischen Lotterie überantwortet, wurden beide in dem eingeleiteten Strafverfahren zu je 5 Ml. Geldstrafe verurtheilt. — Die Sache war somit anscheinend erledigt; die Geldbuße wurde gezahlt und R. konnte sich seines Gewinnes (des fünften Theiles von 3000 Ml. nach dem üblichen Abzug) erfreuen. — Da kam plötzlich, wie vom Blitz aus heiterem Himmel, von dem Fiscus, vertreten durch einen Oppelner Rechtsanwalt, ein amtliches Schreiben an Kaufmann R., inhaltlich dessen der Fiscus die Herauszahlung des Gewinnes, und zwar von dem ganzen Loose, im Betrage von 2550 Ml., verlangt, obwohl R. nur $\frac{1}{5}$ (also 510 Ml.) gewonnen hatte. Der Proceß schwebt gegenwärtig, und steht demnächst der gerichtliche Termin an. Auf das Resultat dieses Proceßes ist man hier allgemein gespannt.

Herzlichsten Dank
sagen wir für die vielen und liebevollen Beweise der Theilnahme am Begräbnisse des uns unvergesslichen Vaters und Vaters den Spitzen der Behörden, der Feuerwehr, dem Krieger- und Militair-Begräbniss-Verein, sowie Allen, die dem Dahingeshiedenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Wittve Radestock
nebst Kindern.

650

Heute Abend 9/9 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unser innigstgeliebtes Kind
Else Susanne
im Alter von 2 Jahren 1 M. 5 Tagen.

649

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an
Haym, Pastot und Frau, Marie, geb. Zehme.
Hermisdorf (Kynast), den 3. März 1886.

Beerbigung: Montag den 8. März, Nachm. 3 Uhr.

Mittwoch den 3. d. Mts. entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Hausbesitzer
Carl Schatz.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
die trauernden Hinterbliebenen.
Kornitz, den 4. März 1886.

655

Seit früh verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriger Brandmeister

Herr Carl Schatz.

Seine rastlose, aufopfernde Thätigkeit und besonderen Verdienste um unseren Verein, sowie sein biederer, hochachtbarer Charakter sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Kornitz, den 4. März 1886.

Der Vorstand der freiwill. Feuerwehr.

657

Aufruf und Bitte.

Zum 29. d. Mts. sind 25 Jahre verflossen, seitdem die Kongregation der grauen Schwestern in hiesiger Stadt und Umgegend dem beschwerlichen Krankendienste obgelegen. Wie still und anspruchslos, wie treu und gewissenhaft sie ihre Pflicht erfüllt, darf nicht näher hier erörtert werden; alle Einwohner dieser Stadt sind Zeugen ihrer aufopferungsvollen Wirksamkeit. Um diesen Jubiläumstag nicht vorübergehen zu lassen, ohne den guten Schwestern ein Zeichen der Anerkennung zu geben, ergeht Seitens des unterzeichneten Comités an alle Einwohner dieser Stadt wie der benachbarten Ortschaften — ohne Unterschied der Confession — die ergebenste Bitte, eine Liebesgabe opfern zu wollen, damit die treuen Pflegerinnen in den Stand gesetzt werden, den vielen Seitens der leidenden Menschheit an sie gestellten Forderungen in immer weiterem Umfange genügen zu können.

Hirschberg, den 4. März 1886.

Das Comité.

A. Löwe, Stadtpfarrer, als Vorsitzender des katholischen Kirchen-Vorstandes.
Unger, Rechnungsrath, als Vorsitzender der katholischen Gemeinde-Vereinigung.
Folgende geehrte Damen haben sich erboten, Liebesgaben anzunehmen: Frau Müllermeister Bormann, Fräulein Krieger, Frau Majorin von Frankenberg, Frau Staatsanwältin Heym, Frau Kaufmann Jungfer, Frau Fabrikbesitzerin Linke, Fräulein Lorenz, Frau Kaufmann Mosler, Frau Conditoren Mertin, Frau Landgerichtsräthin Neutwig, Frau Fabrikbesitzerin Brause, Frau Kaufmann Bollat, Frau Kaufmann Neimann, Frau Apotheker Noehr, Fräulein Semper, Frau Dr. Scheurich, Frau Premier-Lieutenant Laubert, Frau Rentier Hedwig Liz, geb. Zincker, Fräulein von Winkler, Frau Kaufmann Weigang, Frau Kaufmann Weidner.

Ich halte jetzt jeden **Mittwoch und Sonnabend von 10-11 Uhr Sprechstunden für Frauenkrankheiten.** Für Unbemittelte unentgeltlich.
Schmiedeberg.

Dr. Lischke,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Wohnung b. Herrn Baron von Eichstedt, am Markt.

Ich halte von jetzt ab jeden **Montag Nachmittag von 4-5 Uhr Sprechstunde in Königs Hotel in Schreiberhau.**
Petersdorf i. R., den 4. März 1886.

Dr. Knobloch,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Ein **Dunkelfuchs-Wallach,**
5 Jahr alt, 2" groß, ist zu verkaufen auf
Dom. Lomnitz.

Meteorologisches.

4. März, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 714 m/m (gestern 709 1/2). Luftwärme
-5° R. Niedrigste Nachttemperatur -6° R.
F. Hapel, Schiltauerstraße 7.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Paul Spehr, Langstraße,
hält Lager der
Königsberg. Thee-Comp.

und empfiehlt lose und in Blechbüchsen alle
Sorten des feinsten

**Souchong-, Pecco-, Congo-
und Karavanen-Thee's.**

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Noehl.

Ein Ziegeleigrundstück bei Hirschberg,
12 Morgen guter Acker und Wiese, mit rentabl.
Ziegelei, 15 bis 17 Fuß mächtiges Thonlager, zu
verk. Anfragen u. „Z. K. 20“ an die Exp.
d. Bl. erbeten. 646

Zum Gardinen-Ausbessern

empfehlst sich
Frau Harzuba,
Kunnersdorf 197.

Frische grüne Serringe, Pfd. 25 Pf.,
vorzüglich zum Braten u. Kochen,
echt **Stinger Neunaugen,** Stk. 25 Pf.
empfehlst [654] **Ferd. Felsch.**

Ein bisher noch nicht ausgehobenes
Grundstück in Hirschberg, best. aus schön.
Wohnhaus, Stallgebäude, großem Garten und
großem Hofraum mit Einfahrt von 2 Straßen,
sehr günstige Lage, wird, bevor Theile davon
verkauft werden, im ganzen Umfange z. Kauf
angeboten. Beding. sehr annehmbar. Anfragen
u. „Z. K. 20“ an die Expedition d. Bl. er-
beten. 645

Turn-Verein „Vorwärts!“

Unsere geehrten Mitglieder zur gefälligen
Kenntnissnahme, daß die Ballmusik außer von der
Gütschow'schen Concertkapelle noch von Mit-
gliedern der Kapelle des Jägerbataillons Nr. 5
executirt werden wird, da die Stadtkapelle in
letzter Stunde ihre zugesagte Mitwirkung rück-
gängig gemacht hat. 652

Sonnabend Abend Schluß
der **Wisselausgabe!**
Der Turnrath.

Lutherische Kirche Hirschdorf.
Am Sonntage Thomä, den 7. März, Mor-
gens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr
Predigt: Herr Pastor Ebel.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 4. März 1886.
Per 100 kg. Weißer Weizen 15.80—15.00
—14.20 M. gelber Weizen 15.40—14.60—
13.80 M. Roggen 14.00—13.00—12.80 M.
— Gerste 14.40—13.00—12.60 M. — Hafer
14.00—13.20—13.00 M. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.00—0.95 M.
— Eier die Dandol 0.75—0.70 M.

Substitutions-Kalender vom 6.—15. März 1886.

Die Substitution findet statt:		Bezeichnung des Grundstücks.		Der Grundstücke			
Tag	Zeit	Ort	Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Größe	Rein- Ertrag	Pfand- werth M.	
				Ar	□		
6	9	Bunzlau	Grdb. Häuslerst. u. Parzelle. Grdb. von Bientz Bd. I Blatt Nr. 4	0	38 30	0,39	24
"	9	do.	Grdb. Häuslerst. u. Parzelle. Grdb. von Bientz Bd. IV Blatt Nr. 30	0	73 80	6,06	—
8	9	Muskau	Grundstück Grundbuch von Muskau Band II Blatt Nr. 185	—	—	—	801
10	10	Freistadt	Grundstück (Windmühle nebst Acker) Grundbuch von Nr. Siegersdorf II. Anth. Band I Blatt 34 a	2	48 90	17,28	15
"	10	Liegnitz	Grundstück Grundbuch der Vorstadt Liegnitz Nr. 507	—	—	—	1400
11	9	Hermisdorf u. R.	Grundst. Grundb. von Voigtsdorf Bd. V Bl. 203, Rothschente Nr. 203	1	64 20	20,52	299
"	10	Hirschberg	Grundst. Grdb. von Ober-Verbis- dorf Bd. I Bl. Nr. 55	—	66 40	18,72	50
12	10	Lützen	Grundst. Grundb. v. Lützen Bd. II Blatt 43	—	—	—	330
"	10	Hirschberg	Grundst. Grundb. von Warmbrunn A. G. A. Band IV Blatt 145	—	—	—	516

Berliner Börse vom 3. März 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frcs.-Stücke	16,22	Pr. Bd.-Ed. rüd. 115	4 1/2 113,50
Imperials	—	do. do. rüd. 100	4 1/2 101,75
Deherr. Banknoten 100 Fl.	161,95	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 101,60
Russische do. 100 Ro.	201,75	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 1,3 60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüd. à 110	4 1/2 109,90
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,50	do. do. rüd. à 100	4 101,25
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2 105,50	Bank-Actien.	
do. do.	4 100,50	Breslauer Disconto-Bank	5 88,40
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 103,90	do. Wechsel-Bank	5 1/2 102,20
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,90	Niederlausitzer Bank	5 1/2 91,25
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	8 140,10
do. do. do.	3 1/2 100,90	Oberlausitzer Bank	6 —
Berliner Pfandbriefe	5 113,80	Oesterr. Credit-Actien	3 1/2 491,00
do. do.	4 104,10	Pommersche Hypotheken-Bank	0 48,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Pr. Provinzial-Bank	6 1/2 —
Bosensche, neue do.	4 102,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 106,40
Schles. altlandtschaffl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Centr.-Bod. 40 vkt.	3 1/2 131,80
do. landtschaffl. A. do.	3 1/2 —	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 96,75
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 vkt.	5 95,00
Bommerische Rentenbriefe	4 104,00	Reichsbank	6 1/2 137,00
Bosensche do.	4 103,50	Sächsische Bank	5 1/2 117,60
Preussische Rentenbriefe	4 103,90	Schlesischer Bankverein	5 1/2 102,75
Schlesische do.	4 103,50	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	Erdmannsdorfer Symmetra	4 85,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 138,40	Breslauer Pferdebahn	6 140,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 240,00
Deutsche Gr. Ed. Pfd. III	3 1/2 97,60	Braunschweiger Zute	11 131,75
do. do. IV	3 1/2 97,60	Schlesische Leinen-Ind. Kramts	8 128,00
do. do. V	3 1/2 92,90	Schlesische Feuerversicherung	12 128,75
Pr. Bd.-Ed. rüd. 110	5 111,25	Nabensbg. Spin.	12 128,75
do. do. III rüd. 100	5 106,50	Bank-Discount 3/0. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 0/0	
do. do. V. VI. rüd. 100	5 101,30	Privat-Discount 3/0.	

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pund), Hirschberg.